

Laudatio für Manuela Garst

„Wenn ich aufstehe, versuche ich das mit einem Lächeln“

Manuela Garst wird als eines von 3 Kindern 1966 in Berlin geboren. Sie genießt das Leben, heiratet früh und reist viel in der Welt herum. Davon zehrt sie heute, wie sie sagt.

Heutzutage freut sie sich, wenn sie sich einmal in der Woche einen Tag für sich nimmt. Dann will sie entspannen, einfach nur Ruhe. Das Fernweh ist kaum noch da. „Man muss dankbar sein für das was man hat“ ist ihr Motto geworden.

2003 erleidet ihre Mutter einen Schlaganfall, ist teilweise gelähmt und hat eine Aphasie – eine Wortfindungsstörung. Die Kommunikation ist unerhört schwierig, worunter ihre Mutter, die inzwischen mit ihrem Stiefvater verheiratet ist, sichtlich leidet. Sie benötigt erhebliche körperliche und seelische Unterstützung. Zusammen mit ihrem Steifvater pflegt Frau Garst die Mutter.

Durch die intensive Betreuung gelingen Erfolge. Ihre Mutter lernt wieder zu sprechen und am Rollator zu laufen. Trotzdem bleibt sie auf die Hilfe ihrer Tochter angewiesen.

Nachdem der Stiefvater 2015 einen Schlaganfall erleidet, fühlt sie sich in der Verantwortung die Mutter bei der Pflegeorganisation zu unterstützen. Der Stiefvater erholt sich nicht mehr richtig und kommt in eine Pflege WG. Nun ist es an Frau Garst ihrer Mutter die regelmäßigen Besuche beim Stiefvater in der Einrichtung sicher zu stellen, denn alleine schafft sie das nicht mehr.

In der Zwischenzeit ist auch der leibliche Vater von Frau Garst aufgrund des Alters und einer Zehenamputation auf Hilfe im Haushalt und bei der Körperpflege angewiesen. Arbeitsteilig übernimmt ihr Bruder die Versorgung des Vaters. Bis zur Schreckensdiagnose am 10.10.2018. Beim Bruder wird ein Glioblastom, ein Hirntumor festgestellt. Die Prognose ist denkbar schlecht. Da der Bruder allein stehend ist übernimmt auch hier Frau Garst die Versorgung.

Wieder ist das Sprachzentrum sofort so stark betroffen, dass der Bruder nicht mehr kommunizieren kann. „Ich habe ihn verstanden – fast bis zum Schluss. Da musste ich ihm doch zur Seite stehen. Es war großartig für ihn zu sprechen, so dass er sich verstanden fühlte“. Es gelingt ihm noch, mit ihrer Hilfe eine Patientenverfügung aufzusetzen. Danach beschließt er, dass es gut sein soll. Sie begleitet ihn bis zu seinem Ende, kurz vor Weihnachten.

Seit dem kümmert sie sich um alle ihre 3 Elternteile und ist dabei sogar noch Vollzeit berufstätig.

„Manchmal habe ich das Gefühl, ich müsste noch mehr tun. Dann fühle ich mich egoistisch, wenn ich mir mal ein Wochenende frei nehme.“ Bei diesen Worten wirkt sie unsicher.

Aber es gibt auch die andere Seite. 1-2 Mal im Jahr nimmt sie sich kleine Auszeiten als Kleindarstellerin im Filmpark Babelsberg, wenn dort Events stattfinden. Sie kann dann in eine ganz andere Rolle schlüpfen und einmal richtig abschalten.

„Das Gefühl auch Lebensqualität haben zu können, wenn man pflegebedürftig ist, beruhigt mich. Ich begleite gerne Menschen. „Wenn ich aufstehe, versuche ich das mit einem Lächeln“.

Liebe Frau Garst, sie machen so viel, sie sollten kein schlechtes Gewissen haben, sondern sich Ihre Auszeiten gönnen und sie genießen.

Wir Ehren Sie als Vertreterin aller Angehörigen die Geschwister und Eltern pflegen und dies mit dem Beruf zu verbinden verstehen.